

Dr. W. von Grundherr
Weiherhaus, Post Feucht.

Den 26. 7. 1957.

Sehr geehrter Herr Hartmann!

Ich danke Ihnen bestens für Ihren Brief vom 19. 7., den ich sogleich beantworten will, damit Sie meine Antwort noch vor dem Historiker-Kongress in Aarhus erhalten. Es wird mich auch sehr freuen, wenn Sie mich hier besuchen, sodass wir uns mündlich ausführlicher unterhalten können. Nur bitte ich Sie sich ~~vor-~~^{vorher} ~~her~~ mehrere Tage anzusehen, da ich häufig in Nürnberg bin. Schloss Weiherhaus ist erreichbar einmal mit der Bahn, aussteigen Bahnhof Hahnhof an der Strecke Nürnberg-Altendorf, vom Bahnhof zum Schloss 7 Minuten Weg zu Fuss, oder per Auto von Nürnberg nach Feucht, von dort weiter auf der Strasse nach Altendorf, 5 Km östlich Feucht (Wegweiser) nach Weiherhaus abbiegen, das 200 Meter von der Strasse liegt. Mein Telefon ist Feucht 265.

Da ich etwas in Eile bin, darf ich mich auf die wesentlichsten Fragen Ihres Briefes beschränken: ich vermag im einzelnen nicht anzugeben, wer Habicht vor seiner Abreise nach Oslo die Instruktionen erteilt hat., ob das Ribbontrop, Weizsäcker, der Direktor der politischen Abteilung Woermann oder der Dirigent der Politischen Abteilung Fürst Bismarck waren, evtl. kann auch Botschafter Gauss mit ~~Ihren~~^{ihm} gesprochen haben. Weizsäcker kannte ja von der Zeit her, da er deutscher Gesandter in Oslo war, Bischoff Bergrav gut und schätzte ihn, wie ich genau weiss, sehr hoch. Das Bestreben von Weizsäcker und mir war es jedenfalls eine vernünftige Lösung z. B. durch Bildung des Verwaltungsrates mit politisch neutralen Persönlichkeiten, wie Bischöfen, höchsten Justizbeamten usw. zu finden, ohne Quisling und seine Anhänger; auch Bräuer arbeitete in diesem Sinne. Die politische Linie der alten Beamten des Auswärtigen Amtes war ganz im Grossen gesprochen: Bildung einer norwegischen Regierungs- bzw. Verwaltungsspitze, die von der Masse des norwegischen Volkes akzeptiert werden konnte und ihr Vertrauen gewinnen würde.-

~~Der~~ Aufzeichnung von Herrn von Scherpenberg, des Referenten für Skandinavien in der handelspolitischen Abteilung (heute ist er in Bonn Leiter der Handelspolitischen Abteilung)

vom 1. April 1940 hat mich sehr interessiert, da ich mich an dieses Gespräch überhaupt nicht mehr erinnern konnte. Ich habe Besprechungen mit Hagelin, der mir wenig sympathisch war, möglichst vermieden, mich von der Erledigung von Wirtschaftsfragen auch meist ferngehalten. Ob hier privatwirtschaftliche Interessen von Hagelin vorlagen, was ich daurchaus für möglich halte, oder wir auf Weisung Hitlers und Ribbentrops Quisling damit wirtschaftlich unter die Arme greifen wollten, vermag ich nicht zu sagen. Auch über die Gedankengänge, Absichten und Pläne Hagelins vermag ich nichts Authentisches zu sagen. —

Mein Vorgänger auf dem Posten der Politischer Abteilung des Auswärtigen Amtes-ich trat meinen Dienst dort im August 1934 an-war Freiherr von Schack, der dann als Gesandter nach Riga ging. Die skandinavischen Länder bearbeitete unter ihm Herr Duckwitz, ab Herbst 1934 Gesandtschaftsrat in Kopenhagen, nicht zu verwechseln mit seinem Vetter, dem heutigen Botschafter der Bundesrepublik in Kopenhagen, während des Krieges Schiffahrtsachverständiger an der Deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen und in der Behörde des Reichsbevollmächtigten Dr. Best war. —

Es war im Auswärtigen Amt im allgemeinen nicht üblich, dass man besondere Weisungen über die Richtlinien der grossen Politik erhielt. Da ich aber wichtige Einzelfragen stets auch mit den Staatssekretären (von 1934-45: Bülow, Mackensen, Dieckhoff, Weizsäcker und Steengracht) besprach, kannte ich natürlich die grosse Linie genau und die hiess: im Konfliktfall ist es unser Vorteil, wenn die skandinavischen Staaten im Kriegsfall neutral blieben und uns weiterhin wirtschaftlich versorgen konnten (schwedische Erze). Ein Hineinziehen dieser Staaten in den Krieg, wie überhaupt eine Ausweitung des europäischen Kriegsschauplatzes hielten alle verantwortlichen deutschen Diplomaten und Politiker für ~~schädlich~~ ^{schwerwiegend}. Es ist übrigens interessant, dass auch Hitler in seiner ersten Unterredung mit Quisling betont hatte, er lege Wert auf die Neutralität Norwegens. Etwas ^{Sanden} nuanciert war unsere Einstellung zu Finnland, dessen notorische antirussische Einstellung wir kannten. Abgesehen von der unfreundlichen Haltung der schwedischen Presse Nazi-Deutschland gegenüber war die Einstellung der schwedischen Regierung zu Deutschland nicht ungünstig und bis zum Umschwung unserer militärischen Lage hat sie den Begriff der Neutralität sogar zu unseren Gunsten bisweilen ausgelegt (Transporte nach Narvik, Durchtransport einer deutschen Division nach Finnland Sommer 1941). Gegen Ende des Krieges stellte andererseits die schwedische Regierung die Erzlieferungen ganz ein. Die schwedische Neutralität war also schmiegsam, je nach der militärischen Lage.

Für die Entwicklung des Verhältnisses Deutschland-Norwegen kann meiner Ansicht nach die psychologische Auswirkung des ~~Kossak-Altmark~~ ^{Zwischenfall} im Jössingfjorden auf Hitler garnicht hoch genug eingeschätzt werden. Dass das norwegische Torpedoboot Leiren Schuss gegen die Kossak abfeuerte hat eben Hitler aufs Äusserste erbittert. Ob er den Entschluss zum Angriff auf Norwegen ohne diesen Zwischenfall gefasst hätte? Eine nicht ganz leicht zu beantwortende Frage. —

Den Bericht Sahms habe ich mit Interesse gelesen; übrigens habe ich alle in deutscher Sprache herausgegebenen Bände der „Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik 1918-1945“ und auch den achten Band, der bisher nur in englischer Sprache herausgekommen ist, Band V enthält ja in der Tat viel Interessantes über Skandinavien und Baltikum.

Über alles Andere können wir uns mündlich hier ausführlich unterhalten, wenn Sie hier mein Gast sein werden. —

Ich bin im Besitz der Schwedischen Regierungs-Weissbücher, habe aber leider garkein offizielles norwegisches Material. Es wäre sehr freundlich von Ihnen, wenn Sie mir da Einiges mitbringen könnten, insbesondere für die Zeit September 39-bis etwa Herbst 1940. Ich schicke es Ihnen dann nach Lektüre wieder zurück.

Mit verbindlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihre Reise bin ich

Y
Hr

H. v. Grønmo